

(3)

A.M.D.G. et B.J.V.M.H.

In Nativitate Domini 1858

In Circumcisione Domini 1872 (au crayon)

Fortsetzung der vorhergehenden Predigt.

Alles in der Religion erinnert uns an Jesum.*Et verbum caro factum est, et habitavit in nobis.*

Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt. (Joh :1,14)

Gott der Herr hat unseren ersten Eltern im Stande der Gerechtigkeit und der Heiligkeit erschaffen ; er hat sie in einem sehr angenehmen Garten, nämlich in das irdische Paradies gesetzt, wo sie nichts von Krankheiten, nichts von Kummer und Sorgen, nichts von Kreuz und Leiden, Trübsalen oder Wiederwärtigkeiten wussten ; sondern wo sie überaus glücklich waren in jeder Hinsicht. Sie blieben aber nicht in diesem glückseligen Stande ; sie übertraten das Gebot des Herrn ; sie assen von der verbotenen Frucht, sie sündigten, und auf einmal sind sie mit ihrer ganzen Nachkommenschaft allem Elende Preis gegeben. Er erschuf sie für den Himmel, aber durch ihre Sünde haben sie denselben verloren, und alle ihre Nachkömmlinge mit ihnen, und so waren sie und wir alle der ewigen Hölle anheimgefallen. Allein Gott hatte Mitleid mit den Menschen ; er versprach ihnen einen Erlöser, indem er die Schlange , die sie verführte, verfluchte und zu ihr sprach : « Ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Samen und ihrem Samen ; du wirst ihr nachstellen, und sie wird dir das Haupt zerknirschen. » Allein es verflossen 4000 Jahre bis der Erlöser kam. Aber auf einmal hört man in der Gegend von Bethlehem die Engel in der Luft sich freuen und frohlocken, und singen : « Ehre sei Gott in der Höhe, und Frieden den Menschen auf Erde, die eines guten Willens sind » -

Fromme Hirten, die bei ihren Schâfen Wache hielten, hörten die Engel, und staunten. Ein Engel kam zu ihnen, und sprach : « Fürchtet euch nicht, denn sehet, ich erkündige euch eine grosse Freude die allem Volk wiederfahren wird ! Heute ist euch in der Stadt Davids der Heiland geboren, welcher Christus der Herr ist. » Und dieser Christus ist kein anderer, als der Sohn Gottes, das ewige Wort des Vaters, wie wir es aus dem Worte des hl. Johannes wissen.

« Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. »

Sehet, m.l.Pfk. So ist denn Jesus Christus auf der Erde erschienen, vor 1858 Jahren ist er zu Bethlehem geboren worden. Er ist in sein Eigenthum gekommen, und die Seinigen, nämlich die Juden haben ihn nicht aufgenommen.

Sie haben mich nicht erkennen wollen als den verheissenen Messias. Sie waren strafbar, aber wir sind es mehr als sie, wenn wir ihn nicht kennen und lieben, weil uns Alles in der Religion dazu antreibt ; wie wir am letzten Sonntag gehört haben. Wir sind aber auch darum strafbar, wenn wir Jesum Christum nicht kennen und lieben, weil uns alles in der Religion an ihn erinnert. Lasst uns das heute miteinander betrachten. Schenket mir - - -

Abhandlung

Alles, was unsere hl. Religion Aüsserliches und Sinnliches hat, stellt uns beständig Jesum Christum vor die Augen, und setzt uns in die glückliche Nothwendigkeit, ihn niemals aus unsern Blicken zu verlieren.

Alle Christenlehren und Predigten, die wir hören ; alle Sakramente die wir empfangen ; alle Festtage die wir feiern ; alle Ceremonien , die wir ausüben ; alle Gebete, die wir verrichten ; ja, Alles erinnert uns an Jesus Christus.

1.) Von was haben uns unsre Eltern geredet, m.l.Pfk. ! als sie uns die ersten Grundwahrheiten der Religion lehrten, einprägten ? Von was reden die Priester in ihren Christenlehren und in den Predigten, die sie entweder öffentlich oder ins geheim zu halten verpflichtet sind ? Von nichts Anderem, als von Jesus Christus, oder von dem Evangelium, welches er selbst gepredigt und auf der Erde ausgebreitet hat.

2.) Kommen wir an die hl. Sakramente, so finden wir das nämliche. In der Taufe macht uns Jesus Christus zu Kindern Gottes ; in der Firmung gibt er uns den hl. Geist ; in der Beicht löscht er unsre Sünden aus ; im allerheiligsten Sakramente des Altars ernährt er uns mit seinem eigenen Fleische und Blute ; in der letzten Oehlung stärkt und tröstet er uns in den Krankheiten ; er heiligt und segnet unsre Ehen, er sendet uns immerfort geistliche Hirten, uns zu unterrichten, zu führen und seine Gnaden auszutheilen. Folglich erinnern uns die Sakramente alle an Jesus Christus.

3.) So ist es auch mit den Festen, die wir feiern ; sie bringen uns jährlich die göttlichen Lehren und Geheimnisse, die den Inhalt unsers Glauben ausmachen, in's Gedächtniss zurück. So erinnert uns das Fest der Verkündigung Mariä an jenen glücklichen , heilbringenden Tag, in welchem der Leib Jesu Christi in dem Schoosse der seligsten Jungfrau Mariä, durch die Wirkung des hl. Geistes gebildet wurde. Das Weihnachtsfest, welches wir heute feiern, erinnert uns an seine Geburt ; da hört ihr die mitternächtliche Messe an, und man stellet euch Jesum Christum vor, wie er in einem armen Stalle geboren, in eine Krippe gelegt, und zuerst von den armen Hirten als Heiland de Welt angebeten wurde. – Am Grünen Donnerstage erinnern wir uns an die Einsetzung des allerheiligsten Sakramentes des Altars. Am Charfreitage erinnern wir uns an sein Leiden ; da sehen wir Jesus Christus mit den Sünden der Welt beladen, mit Wunden bedeckt, mit Dornen gekrönt, mit Schimpf und Spott überhäufet, zum Tode verurtheilt und an das Kreuz geheftet, wo er unter den fürchterlichen Peinen und

Qualen für uns sein Leben verblutet. – Am Ostertage erinnern wir uns an die glorreiche Auferstehung Jesu Christi, und an seinen Triumph über den Tod, über die Hölle, über den Satan und die Welt.

Durchgehet auf diese Art alle Festtage des ganzen Jahres ; die Feste der Apostel, welche die Kirche Jesu Christi gegründet ; der Märtyrer, welche ihr Blut für den Glauben Jesu Christi vergossen ; der hl. Bischöfe, welche die Kirche Jesu Christi regieret ; der hl. Kirchenlehrer, welche die Wahrheiten, die Jesus Christus gelehrt von einer Hand in die andere, und aus einem Munde in den anderen bis auf uns gebracht haben. In einem Worte, durchgehet die Feste aller Heiligen, von welchem Geschlechte, Stande oder Alter sie auch immer seyn mögen, deren Andenken wir verehren, deren Tugenden wir loben, deren Lebenswandel uns zum Muster des unsrigen vorgestellt ist, und die im Himmel unsere Fürsprecher bei Jesus Christus sind, - Setzet noch zu den Festen der Kirche die Ceremonien und Gebräuche der Religion ; und allenthalben sehet ihr Jesus Christus ; Alles verkündet ihn euch ; Alles bringt ihn euch in's Gedächtniss. – Das gesegnete Brot ist die Gestalt seines Leibes ; das Weihwasser stellet das Blut Jesu Christi vor, welches unsre Sünden abwascht ; die Umgänge und Prozessionen, die Segnungen und Gebete der Kirche stellen uns täglich das Bild und das Andenken Jesu Christi vor die Augen.

Gehen wir noch weiter. Mit wem und von wem reden wir selbst in unsere Morgen – Mittags und Abendsgebete ? Sagen wir nicht alle Tage mehr als ein Mal : « Ich glaube an Jesum Christum der empfangen und geboren ist, der gelitten hat, der gestorben ist, der begraben wurde, u. s. w ? » Können wir wohl das Zeichen des hl. Kreuzes machen, bei einem Cruzifix vorbeigehen, ohne an Jesus Christus, der für uns am Kreuze gestorben, ist, zu gedenken ? – Kurz, alle Uebungen der Religion und der Gottseligkeit haben keinen anderen Gegenstand, als Jesus Christus. Alles fängt mit Jesus an, Alles endigt sich mit Jesus. Und wir können gewissermassen sagen, dass Jesus Christus für uns ebenso sichtbar und fühlbar ist, als er es für diejenigen war, welche Augenzeugen seines Lebens, seiner Leiden und seines Todes waren. Folglich sind wir auch strafbar, wenn wir ihn nicht recht kennen und lieben.

« O ihr unverständigen Galater ! ruft der hl. Paulus aus, wer hat euch bezaubert, dass ihr der Wahrheit nicht gehorchet ? Ihr, denen Jesus Christus so lebendig vor die Augen gemalt ist, dass ihr ihn gleichsam mitten unter euch gekreuzigt sehet ? » - Könnte man nicht, m.l.Pfk. den meisten Christen unserer Zeiten fast eben den selben Vorwurf machen ? Wer hat euch denn das Gesicht bezaubert ? Wer hindert euch Jesum Christum, den ihr immer und überall vor den Augen habet, kennen und lieben zu lernen ? Ach ! ihr seyd nicht aufmerksam, weder auf das, was ihr sehet, und höret, noch auf das, was ihr saget, ja nicht einmal auf das, was ihr thuet, wenn von ihm, von seinem Evangelium, von seinen Geheimnissen und von irgend etwas die Rede ist, welche einen Bezug auf den äusserlichen Gottesdienst in der Religion hat, die er gestiftet, und zu welcher ihr euch bekennt.

Ein jeder beschäftigt sich mit dem, was er liebt, mit Jesus allein beschäftigt man sich nicht, weil man ihn nicht kennt und nicht liebt. Der Kaufmann beschäftigt sich mit seinem Handel ; der Landmann mit seinen Gütern ; der Handwerksmann mit seinem Handwerke ; der Reiche mit seinem Vermögen ; der Arme mit seinem Elende ; der Hoffartige mit dem Gegenstand seines Stolzes ; der Geizhals mit seinem Gelde ; der Wohllustige mit seinen unreinen Gedanken, Vorstellungen und Werken ; der Neugierige mit Neuigkeiten. – Mit Jesus Christus beschäftigt man sich wenig oder gar nicht. Man denkt nicht an ihn ; man seufzet nicht nach ihm ; man redet nicht von ihm ; man thut nichts aus Liebe zu ihm. Und warum nicht ? Weil man ihn nicht kennt und nicht liebt. – Viele kennen ihn zwar, aber sie schämen sich seiner. Gehen sie bei einem Cruzifix oder einer Kirche vorbei, so schämen sie sich das Haupt zu entblößen ; sind sie in gewissen Gelegenheiten, in Gasthäusern oder sonstwo, so schämen sie sich das Kreuz zu machen und ein christliches Zeichen von sich zu geben ; sind sie in der Kirche, so schämen sie sich vor Jesu das Knie zu beugen, und sogar sich auf beide Knie niederzuwerfen, wenn die Wandlung vor sich geht ; oder selbst wenn sie sich dem Tische des Herrn nahen. Aber nur Geduld, m.l.Pfk. ! Jesus Christus wird sich auch einstens von seinem himmlischen Vater derjenigen schämen ; die sich seiner vor den Menschen geschämt haben !

Also, m.l.Pfk. ! weil uns Alles in der Religion an Jesum Christum erinnert und ihn uns vor die Augen stellt, so trachten wir immer an ihn zu denken ; so werden wir ihn kennen und lieben lernen, wir werden uns befleissen, ihm nachzuahmen und gleich zu werden, Jesus wird dann gleichsam das Buch seyn, in dem wir lesen ; der Spiegel, indem wir uns betrachten ; das Muster dem wir nachahmen, die Wahrheit, die wir suchen ; und der Weg, auf dem wir wandeln werden ; und dieser Weg, wenn wir ihn nicht wieder verlassen, wird uns nach diesem elenden Leben zu jenem ewigen, glückseligem Leben führen, zu dem wir bestimmt sind, und wo Jesus selbst unsre höchste Glückseligkeit sein wird. Amen.

Sermon 03

Jésus est notre maître et tout nous ramène à lui. Dans les premiers temps nos ancêtres ont reçu le paradis. Ce paradis a été perdu par la faute d'Ève ; la venue du Messie aurait du effacer cette faute, mais les hommes en grande partie ne l'ont pas reconnu.

Jésus est le centre du christianisme. Il est présent dans l'enseignement des prêtres, dans les sacrements, dans les moments festifs comme Noël ou Pâques, dans les fêtes dédiées aux saints, dans l'Eucharistie, et dans les prières quotidiennes.

Mais les hommes ne remarquent pas sa présence continuelle, ils l'oublient et l'ignorent. Tout le monde ne pense qu'à soi et néglige l'amour du Christ, lui

manque de respect. Mais dans notre intérêt nous devons remarquer la présence du Christ ; imitons le et son chemin nous mènera à la félicité éternelle !

Predigt 03

Jesus ist unser Meister und Alles erinnert uns an Ihn. In der Urzeit haben unsere Urahnen das Paradies erhalten. Durch den Fehler Evas wurde es verloren. Die Ankunft des Messias hätte diesen Fehler löschen sollen, aber der größte Teil der Menschheit hat Ihn nicht erkannt.

Jesus ist das Zentrum der Christenheit. Er ist zugegen im Lehrtum der Priester, in den Sakramenten, in den Festtagen wie Weinachten oder Ostern, in den Festtagen der Heiligen, in der Eucharistie, und in den täglichen Gebeten.

Aber die Menschen bemerken seine Gegenwart nicht und ignorieren Ihn. Alle denken nur an sich und vergessen die Liebe Christis, haben keinen Respekt vor Ihm. In unserer Interesse sollen wir seine Gegenwart bemerken; Machen wir Ihm nach, denn das ist der Weg zur ewigen Glückseligkeit!